

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 128.

Samstag, den 21. August 1886.

47. Jahrgang.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Allmandobst-Verkauf.

Das städtische Allmandobst, geschätzt zu 620 Simri wird am nächsten

Montag, den 23. d. Mts.

verkauft.

Versammlung Nachmittags 2 Uhr beim städt. Krankenhaus. Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 18. August 1886.

Stadtschultheißenamt.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 22. August, Morgens 6 Uhr

rückt aus:

1. Zug. Steigermannschaft.
2. " Rettungsmannschaft.
3. " Schlauch- und Hydrantenmannschaft.
6. " Pumpmannschaft (Spritze Nr. 1.)
Obmann: Gendrt. Bubeck.
7. " Pumpmannschaft (Spritze Nr. 2.)
Obmann: W. Glöcker.

Nach § 23 Abs. 4 d. V. V. zur neuen Feuerlösch-Ordnung müssen die Entschuldigungen schriftlich vorgebracht werden.

Das Kommando:
Alermann.

Waiblingen.

Ich bin hier aufgezoogen und übe die

ärztliche Praxis

aus in innerer Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe.

Oberamtsarzt Dr. Süskind.

Wohnung bei Frau Lämmler
vis à vis der Mädchenschule.

Waiblingen.

Um wieder mit einer größeren Partie Reste von 1—12 Meter zu käufen, habe ich mich entschlossen, solche zum halben Werte abzugeben und empfehle

in Baumwollwaren:

Biz, Vique und Crettonne, Stuhluch, Baumwollflanel, Baumwollbiber, Heit- & Schürzenzeugchen, Druckhatten, Hosenzug etc.

In Woll- und Halbwollwaren:

Lama, Wolldeck, Doppellüster, gestreifte Unterrockstoffe, karirte Stoffe zu Kinderkleidchen, Cashemir, Flanel etc.

Gottlob Weiß.

Weisse und crême seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Tassete und Atlasse Mt.

1.25 Pf. per Meter bis Mt. 18.20 vers. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (A. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Waiblingen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag den 23. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

bringt der Unterzeichnete 1/2 Viertel

Ackerbohnen und Erbsen

im mittleren Kostisol und

Vormittags 11 Uhr

ein Viertel

Kartoffel mit Kraut und Bohnen

in der Heerstraße im öffentl. Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf.

Zu 1. Versammlung beim Döhsen. Zu 2. bei der Allgemeinen Baugesellschaft.

Gerichtsvollzieher Bizer.

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, Gelder in beliebigem Betrag für kürzere oder für längere Zeit aufzunehmen und entsprechend zu verzinsen.

Gewerbebank Waiblingen,

eingetragene Genossenschaft.

C.M.V.

Montag den 23. August im „Ableer.“

Waiblingen.

Schneckenudeln sowie Brezeln

empfiehlt

Chr. Wieland, Conditior.

Waiblingen.



Maß-

Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei Gustav Hölder.

Waiblingen.

Das Dehmdgras

von einem halben Morgen Wiesen hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Ein fünf Minuten von hiesiger Stadt entferntes Haus mit Wohnung, Stallung, 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten zum Betrieb einer

Milchwirtschaft

sehr geeignet, wird unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen gesucht.

Auftrag befördert sub Nr. 263.

Theodor Geier, Schw. Gmünd.

Waiblingen.

Eiernudeln

per Pfd. zu 40 S empfiehlt stets frisch

Jr. Kayser, Konditor.

Waiblingen.

Einige Häuser

sowie

Haus-Anteile

sind zu verkaufen durch Im. Scheffel.

Einige Tausend Mark Güterzieler

werden zu kaufen gesucht. Anfragen befördert sub. Nr. 264 Theodor Geier, Schw. Gmünd.



Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Buch.



J. Andéls neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Ruffen, Fliegen, Ameisen, Affeln, Vogelmitben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Echt und billig zu haben in
Prag in

J. ANDÉL'S Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13.

In Waiblingen bei
Herrn Gottlob Weiß,
Marktplatz.

Frish gebrannten Kalk

Liefert bei Abnahme von ganzen Wagonladungen franco Station Stuttgart zc. zu 60 Pfennig per Ctr.

die chemische Fabrik
Heilbronn.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin N.W.

Baumgut-Verkauf.

Nächsten Montag den 23. d. Mts. wird bei Bäcker Lang an der Steig circa 1/2 Morgen Baumgut samt Gras- und Obstertrag verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Kaffee

in großer Auswahl in nur rein schmeckenden Sorten von den billigeren bis zu den feinsten empfiehlt aufs Beste

Adolf Finckh
in Grobheppach.

Sein reiches Lager in den verschiedensten nur couranten

Glennwaren

empfehlen zu sehr billigen Preisen.
Zu gütigem Besuche freundlich einladend

A. Finckh,
Grobheppach.

Schneider-Gesuch.

Züchtige Schneidermeister

finden auf Ueberzieher (Konfektion) bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Lämmle & Co.

Herrenkleiderfabrik Cannstatt.

Stuttgart.

Wirtschafts-Empfehlung.



Nachdem ich die Brenner'sche
Wirtschaft zur

„neuen Post“

Wilhelmsplatz No. 3 käuflich erworben habe, mache ich meinen Freunden und Bekannten

die ergebnisreichste Anzeige, daß ich dieselbe seit Jacobi mit ausgezeichnetem bairischem Lagerbier, reinen Weinen und guter Küche zu billigen Preisen eröffnet habe. Achtungsvoll

G. Mayer

von Waiblingen.

Schuld und Bürgscheine

sind vorrätig

C. F. Bud.



Auskunft erteilt:

Fritz Mayer, Gottlob Villinger und
Gottlob Weiss in Waiblingen, sowie
Georg Meyer in Winnenden.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.

Rotterdam

Amsterdam = Amerika

Abfahrt
Samstags



Billigste
Preise.

Rasche
Beförderung.

Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:

Ranger & Weber, Heilbronn.

Carl Neufelm, Stuttgart,

sowie deren Agenten:

Gottl. Weiß und Fritz
Mayer, Waiblingen.

Amtliche Nachrichten.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 11. August den Professor Würdter an der Realanstalt in Stuttgart auf sein Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste, in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Württemberg.

Winnenden, 16. Aug. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß der Unglücksfall, über den neulich berichtet wurde, nicht dem Stuttgarter Boten Wägerle, sondern dem Knecht eines Wadnanger Lederfabrikanten zugestossen ist.

Stuttgart, 19. Aug. Imkerfeste. Wegen des schlechten Bienenjahrs fällt die heurige allgemeine Ausstellung und Versammlung in Sachen der Bienenzucht, die in Ulm stattfinden sollte, aus. Dagegen ist Aussicht vorhanden, daß die große Wanderversammlung der deutsch-österreich-ungarischen Imker nächstes Jahr in Stuttgart gehalten wird.

Fellbach, 17. Aug. Ein hiesiges Elternpaar, das bereits drei Söhne hat, die sämtlich an einem 15. August geboren wurden, ist vorgestern, also wieder am 15. August, mit einem vierten Söhnlein beschenkt worden, so daß nun die vier Brüder einen und denselben Geburtstag haben.

Ludwigsburg, 19. Aug. Die Pianofortefabrik von F. Käferle Söhne hier, hat einen Lieferungsvertrag von 250 Instrumenten mit einer englischen Firma abgeschlossen.

Löwenstein, 18. Aug. Kürzlich wurde der Tagelöhner Fr. Steinbrenner im Sandsteinbruch des Gierberges von einem herabfallenden 100 Ztr. schweren Felsstück erschlagen. Warnungen hatte er unbeachtet gelassen. — In Stetten a./S. wurde ein 20jähriger Arbeiter in einer Lehmgrube verschüttet und erstickt.

Dehringen, 19. August. Gestern abend gegen 7 Uhr entlud sich ein gewaltiges Gewitter unter strömendem Regen über unsere Stadt und der nächsten Umgegend. In dem benachbarten Unterrohr tötete ein Blitzschlag in dem Stall des Dekonomen Reichert zwei junge Ochsen; auch soll der Kirchturm von Bilsfeld vom Blitz getroffen worden sein, ohne daß jedoch ein größerer Schaden angerichtet wurde.

Wadnang, 18. Aug. Am vergangenen Sonntag, abends gegen 8 Uhr, betrat der Feldschütze Jakob Doderer von hier in der Nähe der

Stadt einen ihm unbekanntem Mann, als derselbe gerade Feldfrüchte entwendete. Statt seinen Namen anzugeben, ergriff er die Flucht, wurde jedoch von Doderer verfolgt und festgenommen. Nunmehr verfechtete der Unbekannte dem Feldschützen mit einem Messer einen glücklicherweise nicht gefährlichen Stich in den Unterleib und machte sich dann wiederholt flüchtig. — Gestern, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, erschoss sich der 29 Jahre alte Bauer Jakob Friedrich Scharf in der Bühnenkammer seines Hauses in Unterweißach, DL. Wadnang.

Esslingen, 19. Aug. Die Stadt hat bis jetzt aus 412 Simri Obst 1030 M , also per Simri 2 M 50 Wf . erlöst.

Nürtingen, 19. August. In verfloßener Nacht ging bei uns ein heftiges Gewitter nieder. In Altenrieth schlug der Blitz in eine große Doppelscheuer, in welcher vier Bauern ihr Heu und Getreide und ein Wagner seine Holzvorräte untergebracht hatte. Trotz sofortiger Hilfe und trotz des strömenden Regens wurde das Gebäude samt seinem Inhalt vollständig eingestürzt; auch wurden drei benachbarte Scheuern stark beschädigt. Die Abgebrannten sollen nur teilweise versichert sein.

Oberndorf, 18. Aug. Der 38 Jahre alte Kaufmann und Wachszieher J. A. Braun, der vor einem halben Jahre wegen Geistesstörung der Pflegeanstalt Pfullingen auf einige Monate übergeben und anscheinend geheilt aus derselben entlassen worden war, hat sich jedenfalls in einem neuen Anfall von Geistesstörung gestern in seinem Hause erhängt.

Ulm, 19. August. Seitens verschiedener Dienstboten sind wiederholt Diebstähle begangen worden. So hatte ein 16jähr. Mädchen in einer Wirtschaft nach und nach 38 M . entwendet, um sich, wie sie nach beharrlichem Leugnen gestand, einen Wintermantel anzuschaffen. — In einem hiesigen Kaufmannshause wurden schon seit längerer Zeit Diebstähle bemerkt, ohne daß man dem Dieb auf die Spur gekommen wäre. Der Geschäftsinhaber erklärte seinen Dienstboten, daß die Sache vergessen sein solle; er mache sie aber darauf aufmerksam, daß er fernerhin scharf beobachten und jede entdeckte Veruntreuung unnachsichtlich zur Anzeige bringen werde. Inzwischen wurde dem Hausknecht eine Arbeit angewiesen. Dieser beauftragte damit einen hiesigen Schmid und ließ sich im Wirtshaus wohl sein. Für seine Arbeit empfing der Schmid von dem Hausknecht Waren, die dieser, was ermittelt wurde, seinem Dienstherrn gestohlen hatte.

Ulm, 18. Aug. Ein 15jähriges Mädchen, das in einer hiesigen Fabrik beschäftigt war und in Söflingen bei seinen Eltern wohnte, war verdächtig, Waren nach Hause zu verschleppen. Eine kürzlich daselbst vorgenommene Hausdurchsuchung bestätigte den Verdacht, indem eine

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. In Triest sind seit gestern bis heute Mittag an der Cholera 23 Personen erkrankt und sechs gestorben.

Wien, 18. Aug. Großes Aufsehen erregt es, daß ein Mann aus eigenem Antriebe heute Nacht von außen die Spitze des Stephansthurms erstieg und dort, anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers, eine schwarz-gelbe Fahne aufhielt. Der Mann heißt Josef Bircher und ist Anstreicher-Meister in Favoriten. Sein Wagemuth bildet heute das Stadtgespräch. Er fuhr in einem Fiaker um Mitternacht am Stephansplatz vor und kletterte um 12 Uhr Nachts längs dem Blitzableiter mit einer am Rücken gefesselten zehn Fuß langen Fahnenstange bis auf die 432 Fuß hohe Spitze des Stephansthurmes, wo er die schwarz-gelbe Fahne mit der Aufschrift: „Soch Kaiser Franz Joseph!“ befestigte. Unterwegs zog er die Stiefel aus und langte um 2 Uhr barfuß zurück. Die Feuerwehr rückte mit Sprungtüchern aus; er weigerte sich aber, in das ausgebreitete Sprungtuch hinabzuspringen. Der Waghals kam unverfehrt herab, wurde von der Polizei festgehalten, jedoch wieder freigelassen.

Gastein, 19. Aug. Gestern brachte Fürst Bismarck dem österreichischen Kaiser zu dessen Geburtstag mündliche Glückwünsche dar. Nachdem er sich bereits in der Gratulantenliste eingeschrieben, verweilte er noch eine halbe Stunde bei dem Kaiser.

Gastein, 20. Aug. Der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern Bismarck, in dessen Familie er eine Stunde verweilte.

Aus Klagenfurt meldet die „Lagespost“: In der slovenischen Gemeinde Nadsberg (Karnten) wollen Kinder die Muttergottes gesehen haben. Man habe auch die Fußspur der Madonna auf einem mit Moos bewachsenen Baumstamm gefunden. Leute kommen massenhaft herbei, um letzteren zu betasten und zu küssen. Auch soll der Bau einer Kapelle in diesem „kärntnerischen Lourdes“ beabsichtigt sein.

Spanien.

Madrid, 16. August. Der Export von spanischen Weinen nach Deutschland scheint vielfach durch die Annahme gelitten zu haben, daß die spanischen Weine gegypst seien. Eine Mitteilung des königl. spanischen Staatsministeriums an die spanischen Vertreter im Auslande bezeichnet dies als eine durchaus irrige Ansicht. Der Gypsgehalt der spanischen Weine sei keineswegs auf künstliche Manipulationen zurückzuführen, sondern lediglich auf die natürliche Bodenbeschaffenheit der spanischen Weinberge, durch welche ein natürlicher Gypsgehalt von 4 Gr. per Liter nicht ungewöhnlich sei. Der Minister ersucht, dieser Mitteilung in Deutschland möglichst weite Verbreitung geben zu wollen.

England.

London, 19. Aug. Die Thronrede der Königin ist sehr kurz und kündigt keinerlei neue Gesetze an.

Amerika.

Montevideo, 18. Aug. Als der Präsident der Republik gestern Abend in das Theater trat, schoß ein Mann mit dem Revolver auf den Präsidenten, denselben leicht an der Wange verlegend. Der Attentäter wurde sofort ergriffen und von der Volksmenge derart mißhandelt, daß er kurz darauf starb.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 14. August 1886.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel	—	5.50	—	5.50 per Ctr.
Haber	6.40	6.25	5.65	6.24 per Ctr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 19. August 1886.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster		Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster	Preis	Preis	Preis	Preis			
Dinkel pr. Ctr.	6	25	6	—	5	82	6	50	5	40
Haber pr. Ctr.	6	07	5	48	5	04	6	15	4	90

Frankfurter Goldkurs.

vom 19. August 1886.

20-Franken . . .	16	16—19	Dufaten	9	41—46
dto. in 1/2 . . .	16	15—19	Engl. Souw. . . .	20	29—33

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Schöffel in Waiblingen.
Der Postdampfer *Em* ist am 17. August wohlbehalten in Newyork angekommen.
Der Postdampfer *Hermann* ist am 18. August wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Menge seidener Bänder, Lizen und dergleichen in der elterlichen Kommode vorgefunden wurden, die einen Wert von ca. 80 *M* repräsentierten. Das Mädchen, über den Diebstahl zur Rede gestellt, leugnete anfänglich hartnäckig und ließ sich erst zu einem Geständnis herbei, als ihr die Waren vorgezeigt wurden; dann aber gab sie an, von einer ebenfalls in der Fabrik beschäftigten Kameradin zu dem Diebstahl angestiftet worden zu sein; diese habe übrigens mehr genommen als sie. Eine sofort auch bei dieser in deren elterlichen Wohnung vorgenommene Haussuchung führte zu dem Auffinden einer Partie Bänder u. s. w., die unter dem Holze versteckt waren. Auch dieses Mädchen ist nunmehr in Haft genommen worden. — Heute vormittag trafen das 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 von Stuttgart und das 1. Bataillon des 3. württ. Infanterie-Regiments Nr. 121 von Ludwigsburg hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Essendorf fort. Die beiden Bataillone sind bekanntlich dazu bestimmt, die nur aus dem Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. württ.) Nr. 120 bestehende 54. Infanteriebrigade (4. Rgl. württ.) als kombiniertes Regiment über die Dauer des Brigade-Exercizierens und der Herbstübungen zu komplettieren.

Friedrichshafen, 17. Aug. Bei der gestern abend 6 Uhr 15 Min. erfolgten Ankunft des badischen Dampfsbootes „Greif“ hatte dem Seebl. zufolge ein darauf befindlicher Matrose das Unglück, beim Auswerfen des Taues in die See zu fallen, wobei er sich in demselben verwickelte und hilflos unterlief. Der Entschlossenheit des hier stationierten Landjägers Wolmer, welcher denselben sofort herausholte, verdankte der Matrose sein Leben.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August. Der Kaiser, der gestern die Kirchenparade mit lauter, auf dem ganzen Platze vernehmlicher Stimme kommandiert hatte, versammelte nach dem Vorbeimarsch der Truppen die höheren Offiziere um sich und sprach ihnen seine Freude darüber aus, daß er diese Feier zu Ehren seines großen Ahnen in Potsdam habe begen können, wo alles an die beiden Könige erinnere, welche die Grundlage zu Preußens Größe gewesen und die einer den andern so vortrefflich ergänzt hätten. — Der Kaiser verlieh dem General v. Dornitz sein Bildnis in der Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß.

Berlin, 20. Aug. Der Kaiser kam Vormittags 9^{3/4} Uhr nach Berlin, besuchte die Verkaufsräume der königlichen Porzellanmanufaktur (Leipzigerstraße), besichtigte die im Zeughaufe aufgestellten für den Sultan von Sansibar bestimmten Geschütze und nahm hierauf im Kaiserpalais militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr hatte der Unterstaatssekretär Graf Berchem Vortrag. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Wabelsberg zurück, wo er die Gesandten Schlözer und Lerchenfeld-Röfering empfangen wird.

Koblenz, 18. Aug. Gestern Mittag bei Ankunft des Schnellzugs Köln-Mainz 2 Uhr 12 Min. hier wollte eine junge vornehme Russin Einkäufe in der Restauration machen, verspätete sich aber hierbei und kam erst in dem Augenblick zurück, als der Zug und in diesem die Mutter und Begleitung der Dame, den Bahnhof verließ. Ueber dieses Mißgeschick geriet die des Deutschen nicht mächtige Dame in solche Aufregung, daß sie vor Kummer ganz außer sich und nicht zu beruhigen war, planlos umherirrte, ja sogar in den Rhein zu springen versuchte. Als die Mutter mit dem Nachtzug aus Mainz hieher zurückkehrte, fand sie ihre Tochter irrsinnig. Die Bedauernswerte wurde heute in die Heilanstalt zu Andernach verbracht.

Im Wettbewerb um die 1500 Tons betragende Stahlhienenlieferung für die chinesische Regierung hat Krupp in Essen endgiltig gesiegt.

Gera. Nach einer Notiz der „Dorfsztg.“ hat der Stadtrat dem Fleischermeister Raithel das Schlachten des Viehes nach jüdischem Ritus, „Schächten“ genannt, als Tierquälerei bei 150 *M* Strafe untersagt.

Karlsruhe, 18. Aug. Wie bereits gemeldet ist Bauunternehmer Bernhard Kirchenbauer gestern Abend, nachdem die Hauptarbeiten an dem eingestürzten Neubau beendet worden waren, verhaftet worden. Derselbe wurde heute früh im Spital den verletzten Arbeitern vorgeführt und hatte, soweit das der Zustand der Verwundeten erlaubte, ein einstündiges Verhör zu bestehen. Nach demselben wurde er in die Leichenhalle geführt, in der die unglücklichen zwölf Opfer — das dreizehnte ist heute Nachmittag verstorben — seziert wurden. Der Tod ist nach dem Sectionsbefund fast bei allen sofort eingetreten, entweder durch Erstickung oder durch die Gewalt des einstürzenden Baumaterials. Heute Früh wurde auch der Zeichner Volk aus Wöschbach, ein neunzehnjähriger Bursche, verhaftet, der im Bau teilweise stellvertretend die Aufsicht geführt und das Material unter seiner Obhut hatte. Bekannt wird ferner, daß am verflossenen Samstag vier Arbeiter den Bau unter der Motivierung verlassen haben, „sie wollten nicht sehen, wie der Bau einstürze“. Die Urteile der Sachverständigen, die man inoffiziell an jedem Viertische hören kann, sind für den Bauunternehmer sehr ungünstig; abgesehen von dem schlechten oder zum mindesten mangelhaften Baumaterial — der Mörtel soll den Namen kaum verdienen — wird vornehmlich das überhastete Bauen getadelt. Bei der Hilfe muß vor allem des umsichtigen und raschen Eingreifens des Grenadierbataillons unter Führung eines Pionier-Lieutenants gedacht werden.

Bamberg, 19. Aug. Bei der Abfahrt des hiesigen 5. Infanterie-Regimentes zu den Manövern stieg ein Soldat, um sich eine Cigarre zu holen, aus dem Wagen, wurde aber von einem eben vorbeifahrenden Rangir-Zuge erfasst und thatächlich in zwei Hälften zerschnitten.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

70.

Fortsetzung.

Hier gab es kein Säumen mehr; nicht einmal ein vertrautes Wort konnten die Liebenden mehr tauschen. Hedwig eilte fort, um ihrer Pflicht zu genügen, und Eduard entfernte sich gleich rasch nach einer anderen Richtung. Der erhellte Theaterplatz, der von Polizisten besetzt war, war kein Aufenthalt für einen so gefährdeten Menschen. Es schien Hedwig ernst mit Dem, was sie sagte, und dennoch fand sich Eduard nicht in der Stimmung, es ernst zu nehmen. Er war sich keines Bösen bewußt, es wäre denn, daß er nicht immer ganz korrekt handelte und seinem Vater trotzte. Die Charakteristik, welche derselbe von ihm gegeben, traf zu: „leichtsinzig und harmlos“, so war er. Wie konnte er glauben, daß man ihn im Ernste eines schweren Verbrechens für fähig halte.

Eduard verwünschte die Umstände, welche Hedwig nöthigten, ihm jetzt fern zu sein und ihm eine Erklärung zu weigern, welche er im eigenen Interesse zu fordern gezwungen war.

Aber die Bestimmtheit ihrer Aussagen und die Thatsache, daß schon Jemand nach M. gereist war, um ihn zu verhaften, erfüllte ihn doch mit einer quälenden Unruhe, so daß er sich zuletzt fragte, was denn nun werden solle, wenn Hedwig aus dem Theater kam und ihre Aussagen einfach bestätigte.

Geld hatte er ja bei sich, aber er konnte doch unmöglich unter seinem wahren Namen irgendwo einkehren, und vielleicht waren schon alle Bahnhöfe mit Vigilanten besetzt, welche ihn bei einer versuchten Abreise festnehmen.

Hätte Eduard gewußt, wo Dryden wohnte, so hätte er diesen, der ihm zwar persönlich nicht sympatisch war, aufgesucht, um seinen Rath und Beistand zu fordern. Er hat viel Geld an ihn verloren, und Dryden schien der Mann zu einem guten Rath in schweren Nöten. Aber er kannte seine Wohnung nicht, und in das Café, in welchem sie sonst für gewöhnlich zusammentrafen, wagte er sich nicht. Er war dort zu bekannt.

Einen Augenblick dachte er an Duprat. Dann aber wies er den Gedanken seiner Beihilfe mit Verachtung von sich.

Blötzlich blieb er, von einer Eingebung erhellet, stehen.

„Meine Geldmittel sind schwach“, murmelte er. „Sie bringen mich nicht weit, auch wird man mich hier am allerwenigsten vermuten und suchen. Ich weiß ein Versteck, in dem ich mich ganz sicher wähen darf, und ich will es sogleich einmal aufsuchen, um mich über seine Zugänglichkeit zu orientieren.“

Er schlug den Rockragen hoch, zog den Kopf ein und den Hut ins Gesicht und eilte nun in der Richtung seines väterlichen Hauses fort.

Nachdem er sich demselben von der Schwedengasse genähert und erkannt hatte, daß er von dieser Seite unbemerkt nicht hineindringen könne, da die Vorderthür verschlossen und der Pförtner Frank am Platz war, begab er sich zum Wasser hinunter, von dem er bis zur nächsten Brücke entlang ging. Diese überschritt er, und dann lenkte er auf der anderen Seite seine Schritte nach der am Wasser liegenden Papiermühle.

Er spähte vom jenseitigen Ufer und überzeugte sich durch die drüben herrschende Stille, daß der große Hof verödet war. Das Wetter lud auch nicht zum Verweilen im Freien ein.

Weiter hinauf befand sich eine Haltestelle für Boote, welche jetzt ganz verlassen war.

Daß die Treppe schützende Gitter war verschlossen. Eduard kletterte hinüber und stieg zum Wasser hinab. Die unmittelbar am Ufer liegenden Boote waren angeketet und mit einem Schloß versehen, dagegen waren die ferner liegenden zum Theil nur mit Stricken an die anderen befestigt, und ein solches löste Eduard.

Ruder und Steuer waren aus den Booten genommen und in einem Wärrerhäuschen eingeschlossen, um jene unlenkbar zu machen. Aber Eduard hatte es nicht weit nach dem Hof seines väterlichen Hauses, und da der Kanal in dieser Zeit gar nicht befahren war, konnte er sich Zeit zum Hinübersetzen lassen. Ihm genügten zwei herausgenommene Sitzbretter zum Rudern. In Zeit von zehn Minuten war er an der Landungstreppe.

Er stieg leise und behende die Stufen hinauf zum Hof, wo er sich einen Augenblick beobachtend perhielt.

Dann durchschritt er diesen mit aller gebotenen Vorsicht, dabei fleißig nach rechts und links spähend, ob er auch von Niemandem beobachtet werde.

Aus den Fenstern der Gesindehalle brach ein heller Schein, sie waren nur mit durchsichtigen Gardinen verhängen. Eduard konnte also hier hineinblicken und sich überzeugen, daß alle darin Anwesenden dem süßen Nichtsthun fröhnten, so daß eine Störung von Ihnen nicht zu gewärtigen war.

Besonderer Vorsicht bedurfte es dagegen, um unbemerkt ins Haus zu gelangen, denn die Wendeltreppe, welche Eduard zu benutzen gedachte, mündete in unmittelbarer Nähe des Pförtnerhäuschens.

Wäre Frank jetzt vor die Thür derselben getreten, so hätte er ihn sehen müssen. Aber auch ihn hielt die behagliche Wärme seines eisernen Ofens im Bannkreis der Mauern, und so vernahm er erst das Öffnen

und Schließen der Thür, als es zur Erkennung des Eintretenden zu spät war.

Eduard stieg immer zwei Stufen auf einmal die kleine Treppe hinan und huschte dann wie sein eigener Schatten an den verschlossenen Büreauthüren entlang nach dem Wintergarten.

Hier war er vorläufig in Sicherheit, aber nicht auf lange.

Er mußte sich ein besseres Versteck im Hause seines Vaters suchen, um darin vor jeder Entdeckung gesichert zu sein.

Wohin er wollte, das war der Keller, welcher das ganze Haus unterwölbte, aber nur in seinem kleinsten, den Seitenflügel unterwölbenden Teil als Weinlager benutzt wurde. Der große Keller war ganz leer, und war Niemandem der Zutritt zu demselben gestattet. Seine schmutzigen kleinen Fenster waren durch starke Eisenstangen geschützt, und auch die einzig hineinführende Thür zeigte eine Festigkeit, welche geeignet war, jedem Einbruch zu trotzen.

Da der Kommerzienrat die Schlüssel zu diesem Keller in seiner ausschließlichen Verwahrung hatte, sie nie an Jemanden abgab und immer nur allein, zumeist spät Nachts, in den Keller hinabstieg, vermutete man, daß er dort seine Schätze verborgen halte, von deren Bedeutung man die überschwänglichsten Angaben machte, ohne auch nur nur Etwas davon gesehen zu haben. Einige meinten, der Kommerzienrat sei Geizhals, der dort seiner Leidenschaft, im Golde zu wühlen, fröhne. Genug, es gingen eine ganze Menge Gerüchte von dem Etbold'schen großen Keller unter dem Dienervolk um, und natürlich fehlten auch diejenigen nicht, welche behaupteten, daß es dort spuke. Man wollte hin und wieder Nachts ein unheimliches dumpfes Stöhnen vernommen haben, welches aus den Eingeweiden der Erde zu kommen schien, und ein Diener, welcher zufällig einmal dem Kommerzienrat auf solch einer Nachtwanderung begegnete, wußte von dem schrecklichen Eindruck zu berichten, welchen des Herrn verzerrtes Antlitz da auf ihn gemacht hatte.

Eduard kannte alle diese Geschichten und neigte der Ansicht zu, daß sein Vater hier wirklich Geld und Geldeswert in feuerfesten Schränken verborgen halte, denn bis hier hinab konnten die Flammen bei einem etwaigen Brande nicht dringen; eher stürzte das Haus zusammen.

Nun wußte Eduard aber auch noch Etwas, was außer ihm kein Mensch in ganzen Hause wußte; er kannte das Versteck, in welchem sein Vater die großen Kellerschlüssel, die er unmöglich immer mit sich herumtragen konnte, zu verbergen pflegte. Eduard hatte ihn einmal dabei belauscht und sich die Stelle gemerkt. Er hatte nie die Absicht gehabt, seinen Vater zu bestehlen, und deshalb sich auch nie veranlaßt gefühlt, jenes ihm verrathene Geheimnis auszubuten.

Heute lag die Sache anders. Heute brauchte er ein unauffindbares Versteck; und dazu bot sich kein besseres als dieser ängstlich vor jedem Blick gehütete Keller.

Nun hatte das noch seine große Schwierigkeit mit dem Erlangen der Schlüssel. Dieselben befanden sich in dem Privatkabinet seines Vaters. Konnte er ungesehen dorthin gelangen? Er mußte es versuchen. Es gab nur diesen einen Weg zum Keller durch das Kabinet seines Vaters.

Sehr zu statten kam jetzt Eduard die schwere Krankheit seiner Schwester, welche das große Haus verödete und mit einer wahren Todtenstille erfüllte. Selten zeigte sich ein Diener, und erhellet waren nur die meist benutzten Gänge und Zimmer.

Ehe Eduard den Wintergarten verließ, legte er seine Stiefel ab und ging auf Socken weiter, jene in der Hand tragend.

So gelangte er jenseits des großen Salons und nach Durchschreitung mehrerer verödeten Prachtzimmer und Korridore nach dem Privatkabinet seines Vaters. Unweit desselben befand sich das Herrn Duprat eingeräumte Zimmer, dessen Thür zur Zeit offen stand.

Eduard hörte Jemanden darin hin und her gehen; er glaubte den leichten, behenden Schritt des Prokuristen zu erkennen.

Er trat in ein ebenfalls offen stehendes, aber dunkles Zimmer ein und spähte durch die Portiäre nach Duprat's Thür. Er hatte das unbestimmte Gefühl, als wenn Jener dieselbe jeden Augenblick durchschreiten werde.

Und seine Ahnung betrog ihn nicht.

Er hatte nicht zu lange zu warten, bis Duprat kam.

Fortsetzung folgt.

Waiblingen.

Das Wehnd- & Madgras

vom alten Kirchhof (28 Nr 59 M.) sowie der zu sieben Simri geschätzte Obstertrag werden am

Montag den 23. d. Mts.

Abends 6 Uhr auf dem Plage verkauft.

Den 20. August 1886.

Stiftungspflege.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Kommenden

Montag den 23. August

Abends 8 Uhr

verkaufe ich bei D. Schätzle meinen sommerlich gelegenen Haus-Teil in der Badegasse, unter günstigen Bedingungen

David Meldhor